

Lassen hat, irgend welche Ausführungen über die dermalige trostlose Lage Deutschlands und dessen Centralgewalt oder aber auch nur Wünsche in Bezug auf eine baldige Abhülfe der allseitig gefühlten großen Calamität zu äußern. Es wäre ein Leichtes gewesen, solche Wünsche im Bericht niederzulegen; denn wer von uns empfände es nicht bitter, einen Zustand fortbauern zu sehen, der in der That für die Länge der Zeit für Deutschland unerträglich wird? Aber die Deputation mußte sich bei Erwägung dieser Fragen sagen, daß gerade die gegenwärtige Zeit am wenigsten dazu angethan ist, irgend welchen berechtigten Plänen für die Reform Deutschlands auch nur einigermaßen eine Aussicht auf deren praktische Verwirklichung zu eröffnen. Der geehrte Vorredner wies mit Recht darauf hin, wie alle Parteien, die es mit dem Vaterlande ehrlich meinen, für ihre Reformprojecte den Boden unter den Füßen verloren haben. Leider Gottes ist das wahr! Es wird keine Partei auftreten können, welche in diesem Augenblicke zu sagen vermöchte, daß ihre Ziele erreichbar seien. Es bleibt daher zur Zeit Nichts übrig, als die Hoffnung, daß sich aus den jetzigen chaotischen, traurigen Verhältnissen Zielpunkte abklären mögen, die sich zum Heile des Vaterlands als wirklich ausführbar darstellen! Eins aber acceptire ich insbesondere von dem, was der geehrte Vorredner gesagt hat, bestens und das ist, daß auch er eine bundesstaatliche Entwicklung unserer deutschen Verhältnisse im Gegensatz zu einer staatenbündlichen für nothwendig hält; denn wie sich auch immer die Zukunft unseres großen Vaterlandes gestalten möge, dieselbe wird nur dann fruchtbringend für dasselbe sein, wenn es möglich wird, neben der Vertretung des gesammten Volkes auch eine starke Executive zu schaffen. Ohne eine solche — und sie ist nur im Bundesstaate möglich, nicht aber im Staatenbunde. — ohne eine solche bleibt jede Vertretung, wie sie auch immer zusammengesetzt sein mag, wenn nicht gar nur ein hohles Wort, doch sicher ohne den Einfluß, den sie auf die Geschicke des Vaterlandes haben muß, wenn dasselbe geborgen sein soll! Darum möge unser Blick, wenn er sich auf die Zukunft des Vaterlandes richtet, zugleich darauf gerichtet sein, daß wir mit der Vertretung des Volkes auch eine starke Centralgewalt erhalten. Ohne diese Beiden ist jede ehrfurchtgebietende Machtstellung Deutschlands, die ihm so zweifellos gebührt, nach meiner Ueberzeugung in Frage gestellt!

Präsident von Friesen: Wünscht noch Jemand zur allgemeinen Debatte das Wort zu nehmen? — Es meldet sich Niemand. — Ich für meine Person bitte noch ein Wort hinzufügen zu dürfen. Das, was der erste geehrte Redner gesagt hat und womit im Allgemeinen auch der zweite geehrte Redner übereinstimmt, war ganz in meinem Sinne und Herzen gesprochen. Unsere Wünsche in Bezug auf das deutsche Vaterland sind so umfassend und

zu gleicher Zeit so tief in unsere Herzen und in unser Rechtsgefühl eingeschrieben, daß es heute in der That nicht möglich sein würde, Alles, was wir für Deutschland wünschen, hoffen und mit allem Rechte fordern zu können glauben, in einer Rede zu erschöpfen. Das künftige Schicksal Deutschlands befindet sich gegenwärtig in dem Zustande einer großartigen Entwicklung. Wir haben jetzt den Schritt zu dieser Entwicklung gethan oder, um mich richtiger auszudrücken, nicht wir haben es gethan, sondern der Allmächtige, der die Geschicke der Zeiten und der Völker lenkt. Es würde, da so große Fragen nicht in wenig Worten zu fassen sind, auch zu Nichts führen, wenn wir uns jetzt länger dabei aufhalten wollten. Wir müssen für jetzt unsere gerechten Wünsche und Forderungen noch der Zukunft und dem Patriotismus der deutschen Fürsten, ihrer Räte und des ganzen deutschen Volkes anheimstellen. Allein einen besonderen Wunsch des ersten geehrten Redners kann ich nicht mit Stillschweigen übergehen. Er äußerte mit Recht, daß wir uns Glück wünschen können, daß ein Mann, welcher die gegenwärtig vorliegende Frage des Rechts und der Ehre Deutschlands gleich von Anfang an mit Kraft, Talent und großer Einsicht und zwar in voller Uebereinstimmung mit den Ansichten unsers Königs vertreten hat, daß gerade dieser Mann, von dem deutschen Bunde gewählt worden ist, bei der bevorstehenden Conferenz das Recht und die Ehre und die Sache Deutschlands zu vertreten; ja, sage ich, wir wünschen uns Glück dazu und haben das unbedingte feste Vertrauen zu diesem Manne, daß er sich die Ehre und das Recht Deutschlands werde ans Herz gelegt sein lassen. Ich wünschte nur, in dieser Gesinnung des geehrten Redners meine volle Bestimmung auszudrücken und ich zweifle nicht, daß die ganze Kammer dieselbe Gesinnung theilen wird und würde daher wünschen und beantragen, daß die Kammer dieselbe Gesinnung durch Aufstehen von ihren Sitzen zu erkennen gebe. (Dies geschieht.)

Staatsminister von Beust: Die eben so ehrende, als vertrauensvolle Kundgebung, welche die hohe Kammer mir gegenüber hat vernehmen lassen, ist wohl geeignet, mich auf das Tiefste zu rühren. Sie legt mir aber zugleich Pflichten auf, deren ich nicht vergessen werde; dessen möge die hohe Kammer sich vorsichert halten. Ich habe dem Rufe, der an mich ergangen ist, mit Genehmigung des Königs, unsers allergnädigsten Herrn, gern Folge geleistet, weil ich demselben folgen kann, ohne nach irgend einer Seite hin mich gebunden zu sehen, und also wenigstens die sehr schwierige Aufgabe, die mir gestellt ist, mit voller Freiheit der Ueberzeugung, des Gedankens und der Ansicht übernehmen konnte. Die Schwierigkeiten, die dabei zu berücksichtigen und zu bewältigen sind, die werden von der hohen Kammer und hoffentlich auch außerhalb derselben nicht übersehen werden. Die Rede des geehrten